

Rumfass Murten, Swisscup 2012

In Murten sollte dieses Jahre der Swisscup der H-Jollen ausgesegelt werden. Den Murtensee haben wir als windreiches Gewässer in Erinnerung. Und wenn der Wind kommt, kommt meist auch die Welle, so auch dieses Jahr. Doch schön der Reihe nach.

Am Start waren 4 H-Jollen, Claudine und Ralf mit 2082 Schweizeins, Rossi und René mit 2066 Joker, Markus und Philipp mit Tranquilo 2035 sowie Urs und Jörg mit 852 tiira.

Am Samstag stand eine Langstrecke auf dem Programm, 2 mal von Murten Richtung Westen bis zum Seeende und wieder zurück, wie es auf der Karte dargestellt war. Bei guten 3 Windstärken wurde gestartet, alle H-Jollen mit Genua 2, da Böen bis 5 angesagt waren. Was bei der ersten Kreuz nicht alle beobachteten, war, dass die vor uns gestarteten Yachten am rechten Seeufer besser vorankamen als die in der Mitte des Sees. Und erst kurz vor knapp merkten die meisten, dass die Luvboje ziemlich anders als in der Karte eingezeichnet, gesetzt worden war. Also rum die Kiste und querab segeln. Um die Boje rum ging dann aber doch nicht in einem Schlag, da der Wind dort ziemlich drehfreudig war. Der Wind frischte weiter auf und der Spinnakerkurs wurde zum herausfordernden Ritt über die Wellen. Bei einer seitlich einfallenden Bö fielen dabei aber Jörg und Urs im hohen Bogen vom Pferd bzw. Boot. All die Laser und RS-Boote die von hinten aufschlossen sahen nun die schnellen H-Jollen auch einmal von unten. Doch auch andere hatten mit dem ruppigen Wind zu kämpfen, so zum Beispiel die RS 800, welche voraus segelte, dann aber kurz vor dem Ziel mit Gennaker kenterte, sodass Claudine und Ralf mit 27 Sekunden Vorsprung diese Langstrecke sowohl nach gesegelter wie nach berechneter Zeit für sich entscheiden konnten.

Dadurch waren sie natürlich auch zuerst an Land und sorgten dort für erfrischende Begrüssung der nachfolgenden H-Jollen: Ralf stand mit einem Harrass Appenzeller Weissbier und stilechten Gläsern dazu bereit. Bei Bier und Zigaretten wurden die 1 ½ -stündige Wettfahrt verarbeitet. Zum Nacht beglückte uns die Clubküche mit einer Salatsuppe, einem grünen Thaicurry und einem Fruchtsalat mit Vanillerahm. Vielen Dank den beiden KöchInnen!

Während wir im Clubhaus den Abend ausklingen liessen, kam der auf Nachmittag angekündigte Regen dann auch noch, doch wir sassen ja im trockenen und das Nasse wurde schön im Glas gehalten.

Sonntag nochmals 3 Wettfahrten für die Jollen, um 9.30 Uhr winkten uns schon viele Schaumkronen entgegen. Das Tenu wie auch die Segelgarderobe waren schnell geklärt. Und auch die Frage, ob der Spi gezogen werden sollte, stellte sich oben beim Luvfass nicht mehr. Der Wind war heute deutlich frischer als gestern und so surften die H-Jollen mit kleiner Genua in Schmetterling oder mit halb-räumlichen Wind über die Wellen. Der Steuermann sass mit Vorteil ganz hinten am Spiegel, allzu schnell stach das Boot in die Wellen ein. Claudine und Ralf zogen auch ab und an mal den Spi, fuhren diesen aber sehr räumlich.

Urs und Jörg kenterten bei einer Wende und mussten dabei einiges Neptun opfern: Jörgs Brille, einige Wasserflaschen und als dann das dritte Aufrichten gelang riss kurz danach die Verstellshot des Trapezes, worauf Jörg an der Genuaschot hinter dem Schiff her gezogen wurde und dieses dadurch ein zweites mal kenterte.

Der als abflauend prognostiziert Wind hatte aber noch nicht genug und in der zweiten und dritten Wettfahrt waren teilweise keine Halse mehr zu fahren so dass zur verschmähten Kuhwende gegriffen werden musste. In der zweiten Wettfahrt griffen Rossi und René an dritter Stelle aber mit halbräumlichen Wind nochmals mit Spi an, worauf Urs und Jörg diesen auch setzten und ihren Platz verteidigen konnten, mindestens bis zum Fass. Denn beim Bergen des Spis riss die Schlaufe der Nabelschnur am Spi und das gab dann auf der Kreuz einen sehr wirksamen Bremsfallschirm auf der Wasseroberfläche.

Bei Wettfahrt 3 am Sonntag waren dann auch Markus und Philipp wieder mit von der Partie, allerdings machten sie bereits auf der Startkreuz eine Kenterübung womit auch ihre Starkwinderfahrung komplett war.

So blieb nach diesem Wochenende vor allem eine Erkenntnis: Schweizeins bleibt Schweizeins. Und daneben haben alle wieder ein herrliches Wochenende mit guter Starkwinderfahrung genossen.

Urs Rusch, SUI 852